

Heute vor 150 Jahren: Die Schlacht von Gravelotte/St. Privat (18.8.1870)

von Stephan Ehmke

Blutiger als die Gefechte vorher war Vionville gewesen: Die Deutschen verloren 640 Offiziere und 15.170 Mann, die Franzosen 879 Offiziere und 16.128 Mann, tot oder verwundet.

Die geschwächte Armee Marschall Bazaines war jetzt an Metz gefesselt. Er konnte auf keinen raschen Entsatz hoffen, während die heranmarschierenden frischen Korps der II. und I. Armee die deutsche Seite stündlich verstärkten.

Bazaine zog seine Truppen (vier Korps und die Garden) am 17. August 1870 näher an Metz heran und besetzte eine Verteidigungslinie gegen Westen zwischen den Orten Gravelotte und St. Privat. Dieses sollte der Schauplatz der nächsten Schlacht sein.

Helmuth von Moltkes Aufgabe war trotz der Erfolge nicht leichter geworden. Wollte er den Krieg rasch beenden, musste er die Armee Bazaines ausschalten. Konnte das in einer Entscheidungsschlacht vor Metz geschehen oder würden sich die Franzosen in die Festung zurückziehen? Letztere Möglichkeit würde weitere Probleme bringen: Eine Belagerung konnte lange dauern und erhebliche deutsche Kräfte binden.

Am 18. August morgens standen den Franzosen gegenüber: In Front vier Armeekorps der II. Armee, einschließlich der preußischen Garden, dahinter zwei Armeekorps der I. Armee sowie die beiden abgekämpften Korps vom 16.8. in Reserve. Ein Armeekorps (von I. Armee) war zur Sicherung jenseits der Mosel verblieben.

Die französische Verteidigungsstellung verlief im Zuge einer plateauartigen Höhenlinie, dahinter noch größere Erhebungen. Bazaine wollte den Kampf ggf. zunächst vor der 1. Höhenlinie, dann in ihr und zuletzt in der 2. Höhenlinie führen, die Ortschaften Gravelotte (Süden) und St. Privat (Norden) als Eckpfeiler. Im Rücken die Mosel und die Festung.

Deutscherseits sollten zwei Korps zunächst den linken Flügel des Feindes binden (Gravelotte), zwei Korps das Zentrum und dann den rechten Flügel angreifen und schließlich ein weiteres Korps die gegnerische Stellung im Norden umfassen.

Nach diesen Planungen etwa verlief die Schlacht. Sie begann am Mittag und wurde auch ein großer Artilleriekampf: 570 deutsche gegen 350 französische Geschütze, wobei sich die Überlegenheit der preußischen gezogenen Hinterlader bedeutend auswirkte. Kavallerie kam - im Gegensatz zu der Schlacht bei Vionville - wegen des Höhengeländes kaum zum Einsatz.

Die französischen Truppen standen nun mit Front nach Westen, die deutschen (noch wie am 16.8.) mit Front nach Norden. Sie mussten also für den Angriff eine Rechtsschwenkung vollführen und hatten dazu unterschiedlich lange Marschwege zurücklegen. Das deutsche IX. Armeekorps (General der Infanterie von Manstein) hatte das Zentrum der Franzosen anzugreifen, die Garden (Prinz August von Württemberg) den feindlichen rechten Flügel bei St. Privat; das XII. Armeekorps (Kronprinz Albert von Sachsen) war für die nördliche Umfassung vorgesehen. Das VIII. Armeekorps (I. Armee, Generalleutnant von Goeben) ging über Gravelotte vor, dicht an seiner rechten Seite folgte das VII. Armeekorps (I. Armee, General der Infanterie von Zastrow).

Am deutschen rechten Flügel (jenseits Gravelotte) und im Zentrum gab es zwischen 12 und 17 Uhr

zwar einige Geländegewinne, die gegnerische Stellung konnte jedoch nicht genommen werden. Unter hohen Verlusten musste die preußische Infanterie erst durch den Geschosshagel der Chassepotgewehre stürmen, bis sie in Schussweite ihrer Zündnadelgewehre kam. Dann konnten sich die höhere Treffsicherheit und bessere Feuerrisziplin der Preußen auswirken, allerdings waren zu diesem Zeitpunkt die Reihen bereits stark gelichtet.

Nicht weniger Verluste musste die berittene Artillerie hinnehmen. In vorderster Linie vorgehend, unterstützte sie wirkungsvoll den Angriff der Infanterie, setzte sich jedoch damit auch dem weitreichenden Feuer der feindlichen Schützen aus.

Mit Mühe wurden Rechts und in der Mitte die erreichten Positionen bis zum Einbruch der Dunkelheit gehalten.

Die Entscheidung fiel im Dämmerlicht des Abends am linken Flügel, wo das Gardekorps nach einem bereits kräfteaubenden Anmarsch in bravourösem Sturm St. Privat nahm, immer bergan vorgehend, die Führer stets vorneweg. Noch heute kann man auf diesem Felde der Ehre an den erhaltenen Kriegsgräbern und Denkmälern der Preußen ablesen, welchen Blutzoll diese Attacke der traditionsreichsten Regimenter der Monarchie kostete. Ihre Namen stehen im Buch der Geschichte: Gardegrenadierregiment Kaiser Franz, Gardegrenadierregiment Kaiserin Augusta, Garderegimenter zu Fuß 1, 2 und 3.

An der linken Seite des Gardekorps gelang es zur gleichen Zeit dem sächsischen XII. Armeekorps, wie im Angriffsplan vorgesehen, die französische Stellung von Norden her zu fassen und zur Umgehung anzusetzen. Marschall Bazaine, sofort erkennend, dass durch diese Bedrohung im Rücken seine Position unhaltbar geworden war (er hatte zudem seine Reserven hinter dem linken Flügel und damit am falschen Ort platziert), zog seine Armee im Schutz der Nacht in die Festung Metz zurück.

In der Schlacht kämpften 209.000 Deutsche, 131.000 Franzosen. Von ihnen fielen oder wurden verwundet: 20.000 Deutsche, 11.700 Franzosen.

Das preußische Gardekorps verlor an diesem Tag 8.000 Mann.

Fortsetzung folgt.



Bild: Denkmal des 1. Garderegiments zu Fuß bei St. Privat. Postkarte.

